

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

(Samstags 2 Blätter und das Sci. Quirinus-Blatt.)

Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-

wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg.

Der Samstags-Nummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.Verantwortlicher Redacteur: **Adam Hansen.**

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.

Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis

7 Uhr am Vorabend erbeten! Preis für die 5-spaltige

Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Bei größeren Annoncen entsprechenden Rabatt.

Amliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Raurath und technischen Mitgliede der Regierung zu Wiesbaden, Cuno, den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife zu verleihen, sowie den Landrath Martinus zu Schwelm zum Regierungsrat zu ernennen.

Dem Regierungs-Inspector Garz zu Arnberg ist die commissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Schwelm übertragen.

Deutschland.

Berlin, 4. Febr. Abgeordnetenhaus. Die zweite Staatsberatung wird bei den direkten Steuern fortgesetzt. Ries (Centr.) und Ritter (freic.) befürworten feste Höherbestimmung und Rangeshöhung der Katastercontroleure, welchen durch die beabsichtigte Entziehung ihrer Einnahmen sonst erhebliche Schädigungen erwachsen würden. General-Inspector des Katasters Gauß theilt diese Befürchtung nicht, die Controleure würden im Gegentheil nach der in Aussicht genommenen anderweitigen Regelung ihrer Einnahmen besser gestellt sein, als bisher. Finanzminister v. Scholz kann eine Rangeshöhung der Katastercontroleure nicht empfehlen, weil ein solcher Schritt zahlreiche gleichgestellte Beamtenklassen zur Erhebung desselben Anspruchs veranlassen, die Regierung hier also niemals zur Ruhe kommen würde. Schulz-Buchum (nl.), Schaffner (nl.), Frhr. v. Huene (Centr.) empfehlen mögliche Entlastung des kleinen Handwerkerstandes bei Festsetzung der Gewerbesteuer. Der Etat der direkten Steuern wird im übrigen ohne Erörterung genehmigt.

Ueber die Ansprache, welche der Kaiser kürzlich an die im Frühjahr in die Armee eintretenden Cadetten richtete, wird neuerdings folgendes bekannt: Der Kaiser wies die Cadetten darauf hin, daß wir in einer ersten Zeit leben, in welcher an jeden Einzelnen die höchsten Ansprüche gemacht werden müßten. Einfachheit und Mäßigkeit müßten den Offizier auszeichnen; wenn sie die und da Beispiele von Aufwand und Luxus begegnen würden, möchten sie sich vor denselben hüten, er warne davor. Aus vielen Gegenden des Reiches seien Beschwerden über Ausschreitungen gegen

Untergetane an ihn gelangt. Der Offizier soll nicht forsch und schneidig gegen seine Mannschaft sein, sondern Bangmuth und Geduld üben und von keinem der Leute mehr verlangen, als er leisten könne. In einer Zeit, wo die Monarchie so vielfach angegriffen werde, sei es Aufgabe des Offiziers, nicht nur im Dienst, sondern durch seine ganze Lebensführung dieselbe zu stützen. Die kaiserliche Ansprache soll auf die jungen Leute einen tiefen Eindruck gemacht haben.

Berlin, 4. Febr. Zu dem heutigen parlamentarischen Diner beim Reichskanzler Fürsten Bischoff sind geladen: von den Nationalliberalen die Abgg. Canocerus, v. Eynern, Weber (Genthin), v. Benda und Miquel; von den Freiconservativen die Abgg. v. Kardorff, Graf Limburg-Styrum, v. Puttkamer-Mipkau, Frhr. v. Redlich-Kentrich, v. Balan, v. Bülow; vom Centrum die Abgg. Prinz Arenberg, Reichensperger, Frhr. v. Huene; von den Conservativen die Abgg. Frhr. v. Erffa, v. Bismarck-Kniephof und einige Andere; vom Herrenhause: Fürstbischof Kopp, Fürst v. Saksfeldt und Graf Udo zu Stolberg-Berningerode; von den Freisinnigen Niemand.

Das Cartell bekommt Succurs aus — China. Ein Deutscher in China hat der Nordd. Allg. Ztg. 1000 Mark zu den Kosten der Vertreibung von Cartellwahlen für den neuen fünfjährigen Reichstag eingekauft. Dieser Deutsche in China hat sich verhältnismäßig noch recht billig losgekauft, denn wenn das Cartell siegt, kommt die Geschichte uns Reichsdeutsche viel theurer zu stehen.

Die von der Centrumsfraction des preussischen Abgeordnetenhauses auf das Schreiben des Freiherrn von Schorlemer-Alst vom 4. Januar ergangene Antwort hat folgenden Wortlaut:

Hochgeehrter Herr Freiherr! So schmerzhaft es von uns empfunden worden ist, daß Euer Hochwohlgeboren sich veranlaßt gesehen haben, das Mandat zum Abgeordnetenhaus in die Hände Ihrer Wähler zurückzugeben und damit aus unserer Mitte zu scheiden, so haben wir doch niemals daran gezweifelt, daß dieser Entschluß nur durch die kräftigsten und unabwieslichen Gründe zur Reife gebracht worden ist, und daß Sie in Ihrem Herzen und in Ihren Gefinnungen uns stets ein treuer Freund und Genosse bleiben und unsere fernere Thätigkeit mit der warmsten Theilnahme begleiten werden. Es gereicht uns zu

wahrer Genugthuung, dies durch das verehrliche Schreiben vom 4. d. M. bestätigt zu finden und Ihnen dafür unsern innigsten Dank auszusprechen zu dürfen. Sie nehmen in diesem Schreiben Abschied von uns. Es ist ein Abschied, der uns tief bewegt, zumal wenn wir auf die lange Reihe von Jahren zurückblicken, während welcher Sie in unserer Fraction den Vorsitz führten, unsere Beratungen mit großem Geschick, weiser Mäßigung und gewissenhafter Unparteilichkeit glücklich und erfolgreich leiteten, und in der parlamentarischen Arena uns in der Vertretung der höchsten Güter voranleuchteten und mit bewunderungswürdiger Schlagfertigkeit die Angriffe der Gegner zurückwiesen. Nehmen Sie unseren innigen und aufrichtigen Dank für Alles, was Sie in unserer Mitte gewirkt haben, und seien Sie überzeugt, daß wir Ihnen ein unauslöschliches Andenken in Dankbarkeit bewahren und Sie in Ihrem ferneren Leben, das Gott noch lange erhalten möge, mit unseren besten und herzlichsten Wünschen begleiten werden.

Berlin, 4. Februar. Berliner Blätter finden die Ernennung Bitter's zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz glaubhaft, weil Bitter die Verwaltungsgefege Rheinlands bearbeitet habe. Das Berl. Tagebl. will erfahren haben, der Kaiser beabsichtige, durch die Theilnahme an dem parlamentarischen Diner bei Bismarck eine zwangslose Besprechung der wichtigen politischen Tagesfragen, darunter das Socialistengesetz, herbeizuführen.

Stanley hat sich bekanntlich zu wiederholten Malen sehr abfällig über Emin Pascha's Wirksamkeit ausgesprochen. Emin hat demgegenüber nun sein Schweigen gebrochen. Den Correspondenten der New-York World unterrichtete er, daß er nur höchst ungern mit Stanley nach der Küste zurückgekehrt sei. Die Gründe für das Verhalten Stanley's liegen also ziemlich offen.

Nach einem Telegramm des New-York Herald aus Sansibar befindet sich Dr. Peters laut Mittheilung zweier anderer französischer Missionare in Uvumbani, südlich des Berges Kenia. Die deutschen Agenten forderten ihn auf, zurückzukehren. Peters befindet sich sehr wohl.

Frankfurt a. M., 3. Febr. Die von der deutschfreisinnigen Partei in Bodenheim in den Rheingauer Hof einberufene Wählerversammlung, in welcher Abg. Eugen Richter sprechen sollte, wurde sofort nach Eröffnung aufgelöst.

gänzlich ausgeschlossen. Der alte Mann hat schwerlich noch die Kraft zu einem so wichtigen Stoß befehlen; wollte er sich das Leben nehmen, so fand er wohl andere Mittel, die bequemer waren.

„Keinesfalls hätte er vorher den Geldschrank geöffnet und seine Schätze dem Zufall preisgegeben,“ sagte der Kommissar. „Wer entdeckte zuerst das Verbrechen?“

„Meine Tochter,“ antwortete Tim Faller.

„Wie kam sie dazu?“

„Sie bediente ihn, und heute Abend hatte sie lange vergeblich auf das gewohnte Zeichen gewartet. Wissen Sie, er läutete immer, wenn sie kommen sollte, und wie er nun heute Abend nicht geläutet hat, ist sie noch einmal hinunter gegangen, um nach ihm zu sehen.“

„Rufen Sie das Mädchen! Es wäre das Beste, wenn der Untersuchungsrichter sofort käme, um das Protokoll aufzunehmen,“ wandte der Beamte sich zum Arzt, „die Haus-suchung müßte ohne Verzug vorgenommen werden; es ist möglich, sogar wahrscheinlich, daß der Mörder hier im Hause wohnt.“

Die Antwort, die der Arzt geben wollte, unterblieb, denn eben trat der Sohn des Ermordeten ein.

Friedrich Strecker war bestürzt, aber doch gefaßt; er hatte seinem Vater zu dessen Lebzeiten nicht nahe gestanden, weshalb sollte er jetzt Gefühle heucheln, die er nicht empfand?

„Ist der Thäter bereits ermittelt?“ fragte er mit einem sehr besorgten Blick auf den offenen Schrank.

„Wir sind erst vor einigen Minuten hier eingetreten,“ erwiderte der Kommissar. „Da kommt das Mädchen, treten Sie nur näher! Sie entdecken zuerst das Verbrechen?“

„Jawohl, ich fürchtete, dem alten Herrn könne ein Unglück zugestoßen sein,“ sagte Anna schüchtern.

„Haben Sie die Thür offen?“

„Sie war nur angelehnt.“

„Und Sie haben nichts hier berührt?“

„Ich bin gar nicht ins Zimmer hineingegangen, ich rief um Hilfe, da kam Herr Kallberg, der mir sagte, er wolle hier Wache halten.“

Friedrich Strecker warf einen scharfen, forschenden Blick auf den Mechaniker.

„Waren Sie ebenfalls nicht in diesem Zimmer?“ fragte er.

„Was hätte ich hier suchen sollen?“ antwortete der alte Mann achselzuckend. „Ich habe vor der Thür Wache gestanden, damit Niemand hineinging.“

„Und was soll nun geschehen?“ wandte Strecker sich zu dem Kommissar.

„Sie sehen, hier ist ein Raubmord verübt worden, und dem Verbrecher darf keine Zeit gelassen werden,

Gescheitert.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

34) „Halt's Maul und warte, bis ein anderer Lärm macht; was kümmert uns die Geschichte!“

„Und das sagst Du, Konrad?“

„Jawohl, das sage ich; wer die Gelegenheit nicht beim Schopfe faßt, der ist ein Esel. Es weiß ja Niemand, wie viel der alte Burche hinterlassen hat, und ich denke, für uns ist genug in den beiden Säcken.“

Heinrich war auf einen Stuhl niedergefunken, sein Blick ruhte starr auf dem rastlos arbeitenden Bruder, er konnte das alles nicht fassen.

„Ich werde schweigen, bis ich Dich in Sicherheit weiß,“ sagte er mit bebender Stimme, während er sich mit der Hand den Schweiß von der Stirn strich; „Du bist mein Bruder, und ich kann Dich nicht dem Richter überliefern. Aber wenn Du auch von mir nichts zu fürchten hast, andere werden Dich nicht schonen, und schon in der nächsten Minute kann das fürchterliche Verbrechen entdeckt werden.“

„Na — und was weiter?“ fragte Konrad, dem es jetzt gelungen war, die Diele aufzuheben.

„Auf Dich wird der erste Verdacht fallen!“

„Unfinn, wer sollte denn gerade auf mich Verdacht werfen!“

„Das ganze Haus wird unter polizeiliche Aufsicht gestellt werden.“

„In Gottes Namen, ich hab' die Polizei nie gefürchtet,“ Konrad hatte bei den letzten Worten zwei kleine, schwere Säcke aus seinem Bett geholt, er legte sie unter die Diele und deckte diese wieder darüber; das Entsetzen, das in den Blicken seines Bruders sich spiegelte, schien er nicht zu bemerken.

„Das schöne Geld lag unten auf der Erde,“ sagte er, als ob er sich rechtfertigen wollte; „es ist Gold, und tausend Thaler wird jeder Sack sicher enthalten.“

„Ich rühre keinen Pfennig von diesem Gelde an,“ erwiderte Heinrich, die Hand wie zur Abwehr erhebend.

„Ach was, wenn erst Gras über die Geschichte gewachsen ist, wirst Du vernünftiger darüber denken.“

„Fliehe, ehe es zu spät ist!“

„Weshalb?“

„Sie führen Dich ins Gefängniß.“

„Sei kein Narr, Heinrich! Wenn ich jetzt das Haus verlassen wollte, lenkte ich erst recht den Verdacht auf mich, ich fürchte einwillen noch gar nichts.“

Ein gelender Schrei zwang ihn, abzubrechen.

„Jetzt ist es zu spät,“ sagte Heinrich, „das Verbrechen

ist entdeckt, die Polizei wird rasch hier sein. Was auch kommen mag, Du bleibst hier und legst Dich ins Bett, es ist besser, wenn Du Dich nicht zeigst, morgen wollen wir dann sehen, ob und wie Du gerettet werden kannst.“

Der Schlosser lachte heiser und fuhr langsam mit der Hand über den rothen Bart.

„Was soll mir denn passieren, wenn ich bleibe?“ erwiderte er trozig. „Hier sucht Niemand Geld.“

Die Thür wurde hastig geöffnet, Tim Faller stand auf der Schwelle, hinter ihm errieschen das tobenbleiche Anlitz Annas.

„Habt Ihr noch nichts gehört?“ fragte er. „Nord, Nord schreit das ganze Haus, der Alte liegt unten mit einem Dolch in der Brust!“

Tim eilte alsdann die Treppe wieder hinunter und fand unten auf dem Flur den größeren Theil der Hausbewohner versammelt.

Der Mechaniker stand an der Thür und ließ Niemand ein; in seiner ruhigen, bestimmten und dennoch freundlichen Weise hatte er eben den Leuten erklärt, die Behörde müsse vor allen Dingen den Thatsachenzustand feststellen, vor ihr dürfe Niemand das Zimmer betreten.

Einige Personen hatten sich bereits entfernt, um den Arzt zu holen und der Polizei Anzeige zu machen; die übrigen besprachen das Ereigniß und ergingen sich in Vermuthungen über die Person des Thäters.

Tim Faller hatte sich dem Mechaniker genähert, der alte Mann reichte ihm die Hand.

„Bleiben Sie hier,“ sagte er, „die Leute werden immer ungeduldiger, und hier muß Wache gehalten werden.“

„Wirklich todt?“ fragte Faller.

„Raufetob!“ war die Antwort.

Der Polizeikommissar fand sich in diesem Augenblick ein, ein Arzt und einige Unterbeamte begleiteten ihn. Mit raschen, prüfenden Blicken musterte der Kommissar die Versammelten, dann befahl er den Beamten, die Haus Thür zu besetzen und Niemand ohne seine spezielle Erlaubniß hinauszulassen.

Der Arzt suchte beim ersten Blick auf die Leiche mit den Achseln.

„Hier kommt jeztliche Hilfe zu spät,“ sagte er. „Der Mann ist todt, und allem Anschein nach muß der Tod sofort eingetreten sein.“

„Könnte nicht die Möglichkeit eines Selbstmordes vorliegen?“ fragte Kallberg.

Der Kommissar zeigte auf den offenen Schrank und die Werthpapiere, die auf dem Boden lagen.

„Nein,“ erwiderte der Arzt, nachdem er die Leiche besichtigt hatte, „diese Möglichkeit ist nach meinem Dafürhalten

Der Saal war vollständig überfüllt, Hunderte standen im Garten, Hunderte waren überhaupt schon umgekehrt. Die Auflösung erfolgte seitens des Polizeibeamten im Interesse der öffentlichen Sicherheit. Es dauerte lange, bis die nach Tausenden zählende Menge sich verlaufen hatte. Nachdem dies geschehen, lehrten viele Anhänger der deutschfreisinnigen und später der socialdemokratischen Partei in den Saal zurück, wo inzwischen der Abg. Richter, von Hochs seiner Freunde empfangen, erschienen war. In Folge der ausgebrachten Hochs erschien die Polizei in Stärke von 10 Mann und der überwachende Polizeicommissar drohte mit sofortiger Räumung des Saales, im Falle eine Fortsetzung der Versammlung beabsichtigt sei. Herr Richter blieb bis nach 9 Uhr im Kreise seiner Freunde, um sich dann an die Bahn zu bewegen. Erst dann zog auch die polizeiliche Uebervachungsmannschaft ab.

Großherzogthum Luxemburg.

Luxemburg, 3. Febr. Staatsminister Eyschen hat einen „Rückblick auf die luxemburgische Frage von 1868 bis 1870“ erscheinen lassen. Bekanntlich liefen die verschiedenartigen Gerüchte um bezüglich der Urheberchaft des Planes, das Großherzogthum neutral zu machen. Diese Idee entkam dem vorliegenden Buche gemäß dem Prinzen Heinrich von Holland, der am 22. März 1867 als Statthalter des Königs an die Mitglieder der Regierung schrieb: er habe dem Minister des Aeußern, Baron de Larnoe, einen Vorschlag unterbreitet, der deutsche wie französische Empfindungen in dieser heiklen Frage befriedigen müsse. Prinz Heinrich fand die Unterstützung seines Vaters, des Kares, sowie der österreichischen Regierung. Am 9. April 1867 schrieb Graf Deutscher an den Grafen Bismarck, der indeß erst nach vorheriger Zustimmung Frankreichs sich bereit erklärte, die Mächte zu einer Konferenz nach London einzuladen. Nichtsdestoweniger dauerten die Vorverhandlungen noch bis 26. April. Erst an diesem Tage wurden die Einladungen zur Konferenz erlassen, welche das Großherzogthum unabhängig und neutral erklärte, den König-Großherzog mit der Erfüllung der Forderung betraute und ihm verbot, eine andere bewaffnete Macht als die Polizeimacht zu halten.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 4. Febr. Der in der verflochtenen Nacht auf dem Bahnhofe hier selbst durch einen Sturz von einer Maschine schwerverletzte Maschinenheizer Johann Köhler von hier ist dort heute Nachmittag in Folge von Gehirnverletzung gestorben, ohne zur Besserung gekommen zu sein. Derselbe hinterläßt eine Wittve mit sieben Kindern, von denen das älteste 11 Jahre alt ist.

Eine Anzahl junger Burschen machte in der verflochtenen Nacht auf der Friedrichstraße großartigen Scandal, vor der einschreitenden Nachtwache ergriffen sie die Flucht, jedoch wurden zwei derselben festgenommen und durch Abführung nach dem Arresthause fast gestellt.

Zwei in Feuert verhaftete Gewohnheitsbetrüger, bereits mehrfach bestraft, wurden heute in das hiesige Arresthaus transportirt.

In der vergangenen Nacht wurde auf der Neuß-Schießbahn Eisenbahnstrecke eine Bahnwärterbude erbrochen und aus derselben eine Menge Wertgegenstände als Rangen, Hämmer, Bohrer, Spaten etc. gestohlen.

Zum nicht geringen Unwillen der Spaziergänger und sonstiger Passanten trieben sich heute Nachmittag zwei hiesige junge betrunzene Burschen lärmend und die Leute attackirend auf der Promenade herum. Polizeibeamte geboten den rohen Menschen alsbald Einhalt in ihrem Treiben und führten dieselben nach dem Arresthause ab.

Neuß, 5. Febr. Der Rheinische Bauernverein hielt gestern Morgen im Saale des Hotel Verg haus eine ziemlich zahlreich besuchte Ausschuß- und Vorstandssitzung ab. In der Ausschußsitzung wurden die vorjährigen Revisoren wiedergewählt. An Stelle des wegen Krankheit aus dem Vorstande ausscheidenden Vorstandsmitgliedes Herrn Broich wurde Herr Saffen aus Stommeln gewählt. Der Präsident hatte ferner die Herren Graf Schulenburg, Wettermann und von Eis zu Vorstandsmitgliedern ernannt. Auf den Bericht des Herrn Referenten Schmitz wurde beschlos-

sen, den Raub und seine eigene Person in Sicherheit zu bringen. Ich fordere sofortige Untersuchung und Verfolgung.

Der Beamte, dessen forschender Blick raslos durch das Zimmer schweifte, wiegte ägerlich das Haupt.

„Wir müssen warten bis morgen früh,“ sagte er; „ich darf hier keine Anordnungen treffen, so lange nicht das Gericht von dem Thatbestand Kenntnis genommen hat. Ich werde das Zimmer schließen und einen Posten vor die Thür stellen; das ist alles, was ich thun kann.“

„Sie wollen auch keine Hausdurchsuchung halten?“

„Ich würde es thun und die Verantwortung dafür übernehmen, wenn es nicht Nacht wäre. Die Zimmer sind ungenügend beleuchtet, wir werden nichts finden und — Sie können gehen, meine Herren, auch Sie, Fräulein, das Jugendverbot wird erst morgen stattfinden.“

Alle Uebrigen verließen das Zimmer, und Streder blieb mit dem Kommissar allein.

Der Geschäftsführer trat an den Schrank und spähte einige Sekunden lang hinein.

„Allem Anschein nach ist es nur einer gewesen,“ sagte der Beamte; „hätten sich an dieser That mehrere beteiligt, so würden sie den Schrank ausgedrückt haben.“

„Es wird ohnehin genug fehlen,“ erwiderte Streder zornig; „die Banknoten scheint der Dieb insgesammt mitgenommen zu haben, auch in den Reithen der Geldsäcke sehe ich bedeutliche Lücken.“

„Wir werden es morgen feststellen, soweit das überhaupt möglich ist, jetzt muß ich Sie bitten, das Zimmer zu verlassen.“

Der Geschäftsführer nickte schweigend und ging hinaus, er vermied es, einen Blick auf die Leiche zu werfen.

Der Kommissar schloß die Thür und zog den Schlüssel ab.

(Fortsetzung folgt.)

sen, die Haushaltungsschule in St. Ritz in den nächsten 5 Jahren mit je 500 Mark pro Jahr zu subveniren. Die nämlche Unterstützung soll bei Errichtung von drei anderen landwirthschaftlichen Haushaltungsschulen, die unter die Leitung einer religiösen Genossenschaft zu stellen wären, zu Theil werden. In diesen besonders für die mittleren Stände bestimmten Haushaltungsschulen sollen die Töchter der Landwirthe bei möglichem Preis in allen Hausarbeiten, Kochen und der Milchwirthschaft unterrichtet werden. Die Subvention wird unter der Bedingung gewährt werden, daß das Curatorium des Rhein. Bauernvereins den Plan der Anstalten mitbestimmt. — In die Organisations-Commission wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt, desgleichen in die Commission für das Vereinsorgan. In die Commission für das Creditwesen wurde an Stelle des erkrankten Herrn Grafen Spee Herr Rittergutsbesitzer Franz Weidenfeld und für den erkrankten Herrn von Erbe Herr W. Reinartz, Geodet, gewählt. In die Commission für Steuerwesen wurde Herr Reinartz, Decumershof, neugewählt; in die Fach-Commission Herr Johann (Weselsch). In die Commission für Obst- und Gemüsebau, ferner in die Zuckerrüben-Commission, die sich mit den zwischen Vereinsmitgliedern und den Zuckerrüben-Fabrikanten entstandenen Streitigkeiten zu befassen hat, und in die Eisen-Commission wurden die alten Mitglieder gewählt. In die Commission für Düngungswesen wurden neugewählt die Herren Johann (Manfardhof) und Schmitz (Jüßelich). Die Rechtschutts-Commission, die Versicherungs-Commission und die Commission für Verkehrsweisen behielten die alten Mitglieder. — Herr von Grand-Ry berichtete über die Verhandlungen der Versicherungs-Commission über die Vieh-Versicherung.

Von anderer Seite geht uns noch folgender Bericht zu: Neuß, 4. Febr. In der heutigen Ausschuß- und Vorstandssitzung des Rheinischen Bauern-Vereins, welche unter Vorsitz des Vereinspräsidenten Freiherrn Felix von Doe bei Herrn Gastwirth Verg haus hier selbst stattfand, wurde über folgende Gegenstände verhandelt. Zunächst wurden die früheren Rechnungsrevisoren für das Jahr 1890 wiedergewählt, dann einige Ergänzungswahlen des Vorstandes vorgenommen. Die Neuwahl der Commissionen ergab Wiederwahl der bisherigen Mitglieder mit einigen Ergänzungen. Hinsichtlich der Haushaltungsschulen, hauptsächlich für Töchter aus minder begüterten Kreisen, wurden auf Antrag der Commission, an welcher sich eine längere interessante Debatte angeschlossen, dem Vorstande auf 5 Jahre je 2000 Mark zur Verfügung gestellt, um damit nach seinem Ermessen die in den Regierungsbezirken Aachen, Coblenz, Köln und Düsseldorf unter Leitung von geistlichen Genossenschaften für diesen Zweck bestehenden bzw. zu errichtenden Anstalten zu unterstützen.

Die Berechtigung der Anträge bezw. Klagen bezüglich der Militär Einquartierung und der Schulferien wurde anerkannt, doch glaubt man hier von Petitionen an den Reichstag bezw. Eingaben an die Schulbehörden seitens der betreffenden Gemeinden mehr Erfolg zu haben, als wenn der Bauern-Verein als solcher die Sache jetzt schon in die Hand nähme, zumal nicht alle Gegenden der Rheinprovinz in gleicher Weise in Mitleidenchaft gezogen seien. Der Antrag mit Neuwahl konnte nicht vorgelegt werden, weil die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen waren; die Commission wurde ermächtigt, diese nach eigenem Ermessen zu Ende zu führen bezw. die Ergebnisse dem Vorstande zur Beschlußfassung vorzulegen. In Bezug auf das Genossenschaftswesen, mit welchem durch den Revisionszwang sich der Verein noch eingehender und zwar in aller nächster Zeit zu befassen haben wird, wurde die Commission ebenfalls mit dem Weiteren betraut. Hinsichtlich der Comsumbezüge wurde mitgetheilt, daß günstige Abschlüsse erzielt worden seien.

Neuß, 4. Februar. Heute Abend gleich nach 9 Uhr wurde unsere Feuert alarmirt. Das Signal kam von der Fabrik Rigels & Comp. vor dem Oberthor, es brannte jedoch in der Chemischen Fabrik an der Kölner Landstraße. Die Wehr war nach erfolgter Meldung am Sammelplatz (Rathhause) sofort zur Stelle, mußte jedoch nach bekannt gewordenem Brandort vorerst Spritze nebst Gelpann requiriren. Das in der Fabrik in einem Trockenraum ausgebrochene Feuer wurde von den Arbeitern der Fabrik und der Feuerwehrt schnell bewältigt und vollständig abgelöscht.

Grevenbroich, 3. Febr. Die gestrige Versammlung des Bienenzuchtvereins Grevenbroich beim Wirtshaus Frn. Bremer auf Kleinfeldhof bei Neuenhausen war nicht so zahlreich besucht, wie wir bei dem schönen Wetter und der günstigen Lage des Locales erwartet hatten. Der Vorsitzende sprach sehr eingehend über die Anschaffung von Bienen und deren Transport, über die verschiedenen Bienenwohnungen und deren praktische Einrichtung, über Roth- und Speculativ-Fütterung, Tränken der Bienen und Mehlfütterung. Die Mitglieder folgten mit großer Aufmerksamkeit den interessantesten und lehrreichen Ausführungen und zeigte die an jeden Vortrag angehängte Besprechung, daß sich das Interesse und die Kenntnis der Mitglieder für und über das edle, wundervolle Bienenwesen für die kurze Zeit der Vereinsaktivität schon bedeutend gehoben haben. Die nächste Versammlung (März) wird in Frimmersdorf stattfinden und wird dann unter anderem ein Mitglied (Wärtner) über Bienen-nährpflanzen sprechen.

Düsseldorf, 4. Febr. Die Hafenfrage Düsseldorfs darf nunmehr als gelöst betrachtet werden. Nachdem im Auftrage des Oberpräsidiums am Samstag ein Kommissar in Düsseldorf gewesen, hat derselbe laut dem „D. Anz.“ alle Vorschläge der Stadt gutgeheißen und somit ist das ganze Projekt genehmigt. Das betreffende Dokument dürfte bereits in London vollzogen sein. Unsere Stadt hat besondere Veranlassung, Dr. Excellenz Herrn Handelsminister Frh. v. Berlepsch für die Erledigung der schwierigen Angelegenheit, welche wohl eine seiner letzten Amtshandlungen als Oberpräsident der Rheinprovinz darstellen dürfte, aufrichtigen Dank zu wissen.

Der Rebel wurde gestern Abend so dicht, daß das Schiffen bereits früh seine Fahrten zwischen Düsseldorf-Oberkassel einstellen mußte. Düsseldorf, welche sich nach

Oberkassel begeben hatten, waren gezwungen, den Heimweg über Neuß zu benutzen. Schlimmer erging es den Leuten von der linken Rheinseite, welche sich mit Fuhrwerk nach Düsseldorf begeben hatten. Ihnen blieb nichts anderes übrig, als ihre Pferde einzuhallen und zu übernachten, denn für Fuhrwerk geht der nächste Weg von Düsseldorf nach Oberkassel über Köln.

Die Verkehrsstörungen durch die Unterbrechung der Schiffbrücke werden von Tag zu Tag erheblicher. Heute Morgen standen hier wie draußen mehrere hundert Personen am Ufer und warteten vergeblich auf Ueberfahrt, da das Schiffen noch nicht fuhr. Das rechtsseitige Bandloch der Rheinbrücke ist wieder aufgebaut. Die gesunkenen Joche hofft man auch noch wiederzufinden.

Köln, 3. Febr. Der seit 40 Jahren hier selbst bestehende „Allgemeine Anzeiger für Rheinland und Westfalen (Kölnische Handelszeitung)“ ist durch Kauf in die Hände der Firma J. P. Bachem übergegangen. — Bezüglich des großen Mastenzeuges ist auf die Immediat-Eingabe an den Kaiser eine Antwort noch nicht erfolgt. — Im Zoologischen Garten wurde gestern Nachmittag einem Besucher beim Darreichen von Brod an den Bären von der Bestie die Hand erfaßt und jämmerlich zerfleischt. Ein Finger wurde von der Hand abgerissen.

Coblenz, 3. Febr. Ihre Majestät die hochselige Kaiserin Augusta haben der Stadt Coblenz testamentarisch die Summe von 115,000 M. vermacht. Davon sollen, laut der „Cobl. Ztg.“, 85,000 M. resp. die Zinsen davon zu Zwecken der Rheinanlagen verwendet werden, 15,000 M. zur freien Verfügung der Stadt stehen, und 15,000 M. für mildthätige Anstalten zu verwenden sein.

Hagen, 3. Febr. Der schon so oft todt gesagte, in weiten Kreisen bekannte Pfarrer Hedding in Voelde bei Hagen ist gestern im 91. Lebensjahre gestorben.

Gerichtliches.

w. Düsseldorf, 3. Februar. (Strafkammer.) Der Fuhrknecht Joseph Sch. aus Witzath hat eines Abends auf der Straße den Franz K. mit seiner Peitsche ins Auge geschlagen, wodurch derselbe bedeutend verletzt wurde. Für diese Noththat bestrafte das Schöffengericht den Sch. nur mit 14 Tagen Gefängnis. Wegen das milde Urtheil legte der Anwalt eine Berufung ein. Der Vorsitzende des Angeklagten meinte, dieser habe mit dem Peitschenhieb nur seine Pflicht gethan. Sch. sagte nämlich, einer der Jungen, welche bei dem Verlesenen waren, habe dem Pferde in den Hängel gegriffen. Das erwiderte sich nur als leere Ausrede. Die Strafkammer fand das angewendete Strafmaß der That nicht entsprechend, hob das Urtheil auf und erkannte auf 2 Monate Gefängnis. — Wegen Verdröhung und Verleumdung der Eheleute Restaurateur Joseph Müller zu Grevel wurde der Bäcker Jakob A. vom Schöffengericht zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. A. legte Berufung ein. Die Strafkammer setzte die Strafe auf 75 Mark fest. — Der Agent August B. zu Düsseldorf wurde wegen Unterschlagung und Betrugs zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Der Schneidergeselle Heinrich B. aus Kaufsberg ist wiederholt wegen Diebstahls und Betrugs verurtheilt worden. Im Jahre 1887 wurde er wegen dieser Verbrechen zu 5 Jahren Zuchthaus und 600 Mark Geldstrafe verurtheilt, welche Strafe er in Köln verbüßt. Am 12. Oct. v. J. ließ er sich vor den Untersuchungsrichter führen und geltend machen eine Anzahl Diebstähle und Betrugsereien ein. Unter anderem gab er an, dem Schmiedemeister Anton Kamp zu Neuß einen Ueberzieher gestohlen und den Wirth Peter Bräuer in Bochum betrogen zu haben. Er kam zu dem Wirth und nannte sich Studiosus Heinrich von Walzer, der nach Bonn reise zur Hochschule. Er logirte bei dem Wirth mehrere Tage, fing ein Verhältniß mit der 17 Jahre alten Tochter an und wollte diese heirathen. Nachdem er sich eine Zeitlang gut hatte aufgeführt, lassen und Geld entliehen hatte, verschwand er. Die Strafkammer verurtheilte ihn wegen des Diebstahls und des Betrugs zu 2 Monaten Gefängnis, womit er sehr befriedigt zu sein schien. — Der zu Gelsenheim geborene, zu Leichlingen wohnende Maurer Jakob R., wiederholt bestraft, erhielt wegen Majestätsbeleidigung eine Gefängnisstrafe von 3 Mon. Die Verhandlung fand mit Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Köln, 4. Febr. Vor der Strafkammer hatte sich der Chefredacteur der Köln. Ztg. wegen Verleumdung der Kaiserin Friedrich zu verantworten. Während des Madenzer Streites druckte die Köln. Ztg. in ihrem 1. Blatte vom 24. Mai 1888 einen Artikel der Londoner „Times“ ab, dessen Verlesung bei verschlossenen Thüren stattfand. Der Artikel ist in verschiedenen größern Blättern Deutschlands zum Abdruck gelangt. Der Redacteur einer Königsberger Zeitung ist dieserhalb bekanntlich zu einem Monat Festungshaft verurtheilt worden, das Reichsgericht hat jedoch dieses Urtheil aufgehoben, da der erste Richter einen dolus nicht festgestellt hat. Der Staatsanwalt beantragte einen Monat Festungshaft; er nehme an, daß eine beleidigende Absicht nicht vorliege, es genüge indeß das Bewußtsein, daß der Artikel seinem Inhalte nach beleidigend sei. Das Gericht erkannte dem Antrage des Staatsanwaltes gemäß. Der Verurtheilte wird gegen das Urtheil Revision einlegen.

Aus dem Schiedsgericht in Unfallversicherungssachen.

Folgende principiell wichtige Angelegenheit unterlag jüngst der Beurtheilung des Schiedsgerichts. Der Aufseher Patin war bei einem Berliner Vaugeschäft mit wöchentlich 21 M. Lohn angestellt. Es unterstand ihm die Aufsicht über die Kutcher, Pferde und das Gelpann. Am letzten Friedemann zu Charlottenburg sandte ihn sein Auftraggeber dahin, 2 Pferde zu verkaufen oder zu veräußern. Eines der Thiere schlug dem P. ohne sein Verschulden so heftig gegen den rechten Unterarm, daß derselbe zerstückelt ward. Die Berufsgenossenschaft weigert die Anerkennung des „Unfalls im Gewerbebetriebe“ und damit die Zahlung von Rente an den Verlesenen, der klagend die volle Unfallrente beanprucht. Der

juristische
Randau, m
Reichsgeric
weitestem C
dagewesen
Geschäft be
sehen werde
vollem Umf
zahlung der
35 Pfg., de
— Wägh
Herbst des
Volter pl
möchte nich
in seine Be
ihn getroffe
angenehme
vermied un
oder nicht?
Schiedsgeric
Verlesene ha
nem Anspru
falltente gel
verurtheilt
mußte in d
gesetzte bet
des Unfalls
Raum) e
eine leichte
gewohnheit
die für ihn
in dem Gul
sei. Dies
folcher ist
Lebensalter
weisung des

— Soc
rei. Dem
Lübeck, 2
Bäckerei un
Details von
v. J. von e
gerufen. S
Leuten, wel
waren. Es
Baar-Ginla
normirten
und so hatt
schaft began
gepackten
demokratis
wurde ein
Gesellen na
die ganze
zeigte sich
männlichem
geleitet wur
nicht im St
Genossensch
zu sehen.
Director ha
er nichts vo
das Erste, i
bei der Ger
man bis jet
1000 M. v
ein rechter
Schiedsgeric
Gesellen geg
gut bezahlt
müßten täg
viel. Die
Bestimmung
das machte
Bäckergefell
das zu viel
man dem B
regeln. In
Entschluß,
Feindbäckerei
— Im
ist soeben d
Romit“
Annoncen,
der wir ein
„Bei der
den wieder
Gewicht ha
Nr. 61, 18
forderungen
Eine
Notiz des
Brande der
ein ähnlich
Wenn i
der diese
erweckt ein
zeigebates
schwerere
Bolschajul
Röfse erge
Sanderstr
Es emp
zu gehen;
Städten in
Gen.-Anz.
Bitterhand

den Heimweg
es den Leuten
Fuhrwerk nach
andere übrig,
hten, denn für
vorf nach Ober-

terbrechung der
eblicher. Heute
ndert Personen
efahrt, da das
Bundjoch der
unkenen Jocke

selbst bestehende
skalen (Klinische
nde der Firma
des großen
an den Kaiser
ologischen Gar-
beim Darreichen
ie Hand erfasst
e von der Hand

hchfeligste Rai-
testamentarisch
von sollen, laut
fen davon zu
15,000 M. zur
O M. für mild-

esagte, in wei-
ele bei Tagen

ammer.) Der
des Abends auf
e ins Auge ge-
wurde. Für
Sch. nur mit
theil legte der
des Angeklagten
ur seine Pflicht
en, welche bei
in Bügel gegrif-
e. Die Straf-
tat nicht ent-
auf 2 Monate
igung der Ehe-
eld wurde der
angeborenen Ge-
fängnis
astammer setzte
t August f. zu
Betruags 4
e Straßburger
wegen Dieb-
im Jahre 1887
ren Buchhaus
e Strafe er in
vor den Un-
Anzahl Dieb-
gab er an, dem
nen Ueberzieher
dodum betrogen
te sich Subin-
zur Hochschule.
ing ein Verhält-
ollte diese
atte aufstehen
r. Die Straf-
s und des Be-
ber befriedigt zu
zu Leichlingen
kraft, erhielt we-
e von 3 Mo-
entlichkeit statt.
atte sich der
igung der Kai-
des Maden-
Blatte vom 24.
imes" ab, dessen
o. Der Artikel
lands zum Ab-
berger Zeitung
stungsbefehl ver-
dieses Urtheil
nicht festgestellt
onat Festungs-
sicht nicht vor-
daß der Artikel
Bericht erkannte
er Beurtheilte

ernungsachen.

unterlag jüngst
luffeher Patin
ch 21 M. Sohn
er die Rutscher,
zu dabin, 2 Pferde
r Thiere schlug
en den rechten
Die Verurtheilte
Anfalls im Ge-
rente an den
anspruch. Der

juristische Vertreter des Klägers, Herr Unfallversicherungsrath Randau, macht geltend, wie auch in vielen Erkenntnissen das Reichsoberverwaltungsamt den Begriff des „Betriebs“ in aller- weitestem Sinne auffasse. Die Pferde seien zum Betriebe dagewesen und auch der Gang zum Pferdemarkt und das Geschäft des Pferdewerkaufs daselbst müsse als Betrieb angesehen werden. Das Schiedsgericht trat dieser Ansicht in vollem Umfange bei und verurtheilte die Genossenschaft zur Zahlung der Kosten des Verfahrens und monatlich 58 M. 35 Pf., der vollen Unfallrente.

Während einer Besperpause in der Arbeit ward im Herbst des vergangenen Jahres der 52jährige Arbeiter Wilh. Wölkert plötzlich bleich. Er taumelte gegen die Wand, vermochte nicht zu sprechen und mußte von den Arbeitsgenossen in seine Behausung gebracht werden. Ein Schlaganfall hatte ihn getroffen. Der plötzliche Unfall hatte leider noch die unangenehme Folge, daß W. seitdem nicht wieder zu arbeiten vermag und am ganzen Körper gelähmt ist. „Betriebsunfall oder nicht?“ lautete die nunmehr in letzter Sitzung des Schiedsgerichts an daselbst herangetragene Frage, denn der Verletzte hatte, zunächst von der Berufsgenossenschaft mit seinem Anspruch abgewiesen, auf Zahlung der gesetzlichen Unfallrente geklagt unter der Motivierung, im Gewerbebetriebe verunglückt zu sein. Ein nicht unbeträchtlicher Beweisapparat mußte in Tätigkeit gesetzt werden. Mitarbeiter und Vorgesetzte bezeugten zunächst übereinstimmend, daß am Tage des Unfalls die Temperatur des Arbeitsraumes (14 Grad Reaumur) eine durchaus angemessene, die Art der Arbeit eine leichte gewesen. Des Klägers Neigungen und Lebensgewohnheiten wurden sorgsam erforscht. Da stellte sich denn die für ihn wenig günstige Thatsache heraus, daß er, wie es in dem Gutachten zweier Aerzte heißt, Genusstückertrinker sei. Dies war auch für das Schiedsgericht entscheidend. Ein solcher ist vor allen Anderen, vornehmlich in vorgerücktem Lebensalter, zu Schlaganfällen disponirt. Deshalb Zurückweisung des Rentenanspruchs. (Berl. Tagl.)

Vermischtes.

— Social-demokratische Genossenschafts-Wädel. Dem „Hamburger Fremdenblatt“ schreibt man aus Lübeck, 27. Jan.: „Ueber die hiesige Genossenschafts-Wädel und ihre jüngste General-Versammlung sind einige Details von Interesse. Die Genossenschaft wurde im Herbst v. J. von einigen social-demokratischen Arbeitern in's Leben gerufen. Die Idee fand vielen Beifall bei den kleinen Leuten, welche mit den hiesigen Wädelwaren unzufrieden waren. Es fanden sich schnell 1400 Personen mit einer Baar-Einlage von 10 M. = 10 Pst. des auf 100 Mark normirten und nach und nach voll zu leistenden Anteils, und so hatte man 14,000 M. beisammen. Die Genossenschaft begann schon am 1. December ihre Thätigkeit in einem gepachteten Hause. Der Verwaltungsrath bestand aus social-demokratischen Gesellen verschiedener Gewerke. Director wurde ein früherer Maurergehülfe, und zu Werkführern und Gesellen nahm man natürlich auch Gefinnungsgenossen. Ueber die ganze Stadt wurden 120 Filialen vertheilt. Aber es zeigte sich sofort, daß das Unternehmen weder mit kaufmännischem Blick eingerichtet, noch mit sachmännischem Blick geleitet wurde. Man hatte ganz übersehen, daß der Betrieb nicht im Stande war, auch nur einen kleinen Theil der 1400 Genossenschaftler und ihrer Familien mit Waare zu versehen. Ueber die Hälfte der Filialen bekam gar keine Waare zu sehen. Im Innern herrschte keine Ordnung. Der Director hatte den Gesellen gegenüber keine Autorität, weil er nichts vom Geschäft verstand. So ging alles schief, und das Erste, was der Verwaltungsrath den Genossenschaftlern bei der General-Versammlung mittheilen mußte, war, daß man bis jetzt nicht einen Gewinn erzielt, sondern schon 1000 M. vom Capital verzehrt hatte. Da ging natürlich ein rechter Flegel-Sabbath los, und man sagte sich keine Schmeicheleien. Zu allem Unglück traten nun auch noch die Gesellen gegen ihren Director auf. Sie würden zwar ganz gut bezahlt (20 M. und freies Logis), meinten sie; aber sie müßten täglich 12 Stunden arbeiten, und das sei doch zu viel. Die Versammelten waren aber dies Mal nicht nur Gefinnungsgenossen, sondern sie waren auch Actionaire, und das machte sie hartnäckig. Man erwiderte den Gesellen, alle Wädelgehilfen müßten 12 Stunden arbeiten, und wenn ihnen das zu viel sei, sollten sie nur gehen. Zugleich empfahl man dem Director, jeden rentirenden Mann sofort zu maßregeln. Im Uebrigen blieb alles beim Alten, bis auf den Entschluß, man wolle die zeitraubende und nichts einbringende Feindkaserie aufgeben.“

— Im Verlage von Rich. Göttsch Nachfolger in Berlin ist soeben die 10. Auflage des „Albums unfeindlicher Komik“ (Preis 1 M.), und Sammlung humoristischer Anekdoten, Druckfehler und Ausprüche, erschienen, aus welcher wir eine kleine Blüthenlese wiedergeben.

„Bei der am Montag vorgenommenen Butterrevision wurden wiederum drei Frauen erwischt, welche nicht das richtige Gewicht hatten.“ (Grüneberger Kreis- und Intelligenzblatt Nr. 61, 1875.) Warum wohl in Grüneberg so schwere Anforderungen an die Butterfrauen gestellt werden?

Eine unheimliche Vernichtungswuth athmet folgende Notiz des „Berl. Vol.-Anz.“ (1886, Nr. 125): „Seit dem Brande der Hygiene-Ausstellung haben wir — leider — ein ähnliches Feuer nicht gesehen, wie dieses.“

Wenn man schon fürchten muß, daß es bei dem Reporter, der diese Reiten geschrieben hat, nicht ganz richtig war, so erweckt eine Mittheilung in Nr. 100 des Wochen- und Anzeigeblasses für Hildburghausen vom Jahre 1871 noch schmerzliche Besorgniß: „Die in hiesiger Stadt stattgehabte Volkszählung hat eine Mehrung der Bevölkerung um 156 Köpfe ergeben, ein Resultat, welches der Erweiterung der Landesirrenanstalt verdankt werden muß.“

Es empfiehlt sich also sehr wenig, nach Hildburghausen zu gehen; doch daß auch ein Aufenthalt in anderen deutschen Städten nicht ungefährlich ist, beweist folgende Anzeige im „Gen.-Anz.“ von Hannover aus dem Sept. 1886: „Die Butterhandlung von Veritt und Chartier empfiehlt feinste

heftigste Gutsbesserer, ausgezeichnet im Geschmack à Pfund M. 1,20.“

Gibt's denn in Deutschland auch Kannibalen — oder leben wir in Afrika? Fast könnte man zu letzterer Annahme gelangen, wenn man die nachstehende Notiz aus dem „Medlenburg. Anz.“ vom 3. Juni 1872 liest: „Der Arbeitsmann Fritz Dundermann hat sich heimlich entfernt, ohne weitere Kleidung als eine Ledertasche mitgenommen zu haben.“

Wir wollen aber den Leser nicht weiter mit derartigen bedenklichen Dingen heunruhigen, sondern ihn zum Schluß lieber zur Erholung auf jenes idyllische Plätzchen verweisen, auf welches E. Kühn im „Leipziger Tagebl.“ (Sept. 1875) durch folgendes Inserat aufmerksam macht: „Ein Bauplatz, so recht idyllisch, für Kesselschmiede oder sonstige Fabrikanten geeignet, kann bei wenig Anzahlung gekauft werden. Näheres Schötergäßchen 6. E. Kühn.“ Schade, daß es schon so lange her ist — da wird der „idyllische“ Bauplatz wohl nicht mehr zu haben sein.

Washington, 4. Febr. Die Feuersbrunst, welcher der Marine-Secretär Tracy zum Opfer fiel, brach 6 Uhr 45 Min. aus, als die Familie noch schlief. Tracy's verheiratete Tochter, Frau Wilmerding, sprang nebst ihrer Tochter aus dem Fenster. Erstere brach das Handgelenk, letztere erlitt schwere Beinverletzungen. Auch der Diener beim Brande das Leben ein.

— Die Königin-Regentin von Spanien. Aus Madrid wird geschrieben: Die letzte schwere Krankheit des kleinen spanischen Königs hat natürlich eine wahre Sturmfluth von Publikationen über das Leben der königlichen Familie gebracht, viel Kindisches, viel faßes Geschwätz, aber auch Manches, was immerhin interessant ist, besonders deshalb, weil es hier keine den unseren ähnliche Hofberichte gibt, überhaupt in der Presse wenig von dem die Rede ist, was innerhalb der Wände des Palastes vorgeht. Den oben erwähnten Publikationen wird folgendes entnommen: Die Schlafzimmer der Königin-Regentin und des kleinen Königs liegen übereinander in zwei verschiedenen Etagen des östlichen, nach der Plaza de Armas hinausgehenden Flügels des Schlosses. Von dem Bett der Königin führen Sprachrohre zu den Zimmern des Königs und der Infantinnen hinab. Die Wohnung des Königs ist außerdem mit den Gemächern seiner Mutter durch eine Wendeltreppe verbunden. Die Regentin „Maria-Christine“, wie sie meist genannt wird, „Christine“, wie sie selbst sich nennt und schreibt, ist Fräulein. Nach ihrer Toilette, bei der sie zum Staunen der, wenn auch nicht gerade wasserfeste, so doch jedenfalls fastwasserfeste spanier allmorgens ein kaltes Bad nimmt, kleidet sie sich allein an und läßt sich nur beim Frisiren ihres abschlonnen, sehr hoch getragenen Haars von einer der Kammerfrauen hülfreiche Hand leisten. In ihrer Kleidung ist die Königin sehr einfach; ebenso trägt sie selber oder nie, große Fierlichkeiten ausgenommen, Schmuck. Nach der Morgenandacht, welche sie in ihrem Zimmer verrichtet, begibt sie sich in die Gemächer des kleinen Königs hinab, wo sie mit ihren drei Kindern zusammen frühstückt, wie sie überhaupt alle Mahlzeiten mit ihnen theilt oder dieselben doch persönlich beaufsichtigt. In den Morgenstunden empfängt die Königin die Minister und erledigt ihre Privatcorrespondenz, worunter ein täglicher Briefwechsel mit ihrer Mutter, der Erzherzogin Elisabeth, die erste Stelle einnimmt. Nach dem Almuerzo, dem um die Mittagszeit eigenommenen Frühstück, fährt die Regentin meist aus, wobei sie jedoch wenig bemerkt wird, da die Promenadenzeit der Madrider Beau-Monde erst in die Stunden kurz vor Eintritt der Dunkelheit fällt. Die späteren Nachmittagsstunden benutzt die Monarchin zur Ertheilung von Audienzen und Abends, nachdem sie selbst das Zubettgehen ihrer Kinder überwacht hat, pflegt sie mit einer ihrer Damen Domino zu spielen und nimmt Kenntniß von einem für sie angefertigten Auszug der hiesigen und ausländischen Presse. Maria Christine spricht gut spanisch, aber mit fast süddeutschem Accent, desgleichen französisch und englisch; am liebsten bedient sie sich jedoch ihres Wiener Deutsch. Von ihrem Character sagt „El Resumen“, durchaus keine bössche, nicht einmal eine monarchische Zeitung: Die Königin spricht wenig, behandelt ihre Umgebung mit Wohlwollen und Freundlichkeit, ohne sich deshalb mit irgend Jemandem auf vertraulichen Fuß zu stellen. Sie hat keinen Gesinnung, Niemanden, auch keine der sie umgebenden Damen, für die sie besondere Vorliebe zeigt. Am ehesten erfreuen sich noch die Herzoginnen von Alba und Infantado und die Gräfin von Guacui des persönlichen Vertrauens der Monarchin.

Literarisches.

— Im Verlage der Paulinus-Druckerei in Trier erschien:

Die Parlaments-Wahlen. A. Bundtagswahl, B. Reichstagswahl: I. Wahlunterricht, II. Wichtige Bemerkungen. Von G. F. Dabach. 24 S., 8^{te} Preis 20 Pf.; franco 23 Pf. (Mit 10 Pf. Porto kann man 8 Exemplare frankiren.)

Zu der nahe bevorstehenden Reichstagswahl kommt diese Broschüre sehr gelegen. Der sonst so trockene Stoff der gesetzlichen Bestimmungen ist hier in einer Weise behandelt, daß Jedermann die Schrift mit großem Interesse lesen wird. Vielen Wählern ist weder die Wichtigkeit der Wahl, noch viel weniger das gesetzliche Material über dieselbe bekannt, und dies ist ein sehr großer Uebelstand. Um eine rege Wahlbetheiligung zu erzielen, ist aber unbedingt erforderlich, daß beides den Wählern bekannt ist. Wir sind überzeugt, daß derjenige, welcher die vorliegende Broschüre liest und aus derselben erfährt, auf welche Weise in einzelnen Wahlbezirken bei früheren Wahlen Wahlbeeinflussung geübt oder versucht wurde, die Wichtigkeit der Wahl sofort erkennen wird, und nicht nur dies wird der Fall sein, auch ein eifriger Agitator kann aus ihm werden. Im Interesse eines jeden Wahlcomités liegt es also, wenn es eine rege Wahlbetheiligung anstreben will, dafür zu sorgen, daß jeder Wähler über die Wichtigkeit der Wahl aufgeklärt werde; dies geschieht aber nicht genügend durch oft nur schlecht be-

suchte Wahlversammlungen, sondern vorzüglich auch durch geeignete Lectüre. Die Verlagshandlung gibt an Comités die Broschüre, wenn sie in Partien bestellt wird, zu ganz bedeutend ermäßigtem Preise ab, so daß sie leicht auf Kosten des Wahlfonds angeschafft und gratis vertheilt werden kann.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß vom heutigen Tage.

Weizen	(1. Qu. 19	60	Neuer Hafer à 100	Rilo	15	50
à 100 Rilo	2. „ 18	60	Neuer (Rüben) à 100	„	30	—
Randroggen	(1. Qu. 18	50	Waps	„	31	50
à 100 Rilo	2. „ 15	50	Kartoffeln	„	6	—
Gerste (Winter)	—	—	Heu	à 500 Rilo	30	—
à 100 Rilo (Sommer)	—	—	Stroh	„	21	—
Schmalzweizen à 100 Rilo	15	—				

Preise unverändert. Rübel per 100 Rilo in Partien von 100 Ctr. 69 50
Rübel per 100 Rilo festwelle 71 —
Gereinigt Del per 100 Rilo 3 Mark höher als Rübel
Vorstücken per 1000 Rilo 120 —
Kleien à 50 Rilo 5 —

Rübel unverändert. Roggen niedriger
Röln, 4. Febr. (Mittliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.)
Weizen behauptet, ohne Sad die 100 Rilo vorrätzig hiesiger M.
19,00—20,50 S., fremder 21,00—22,00 S., März Riber-Weizen
ausgeschliffen — bez., 20,50 S., 20,40 S., Mai — bez.,
20,85 S., 20,30 S.

Roggen behauptet, ohne Sad die 100 Rilo vorrätzig hiesiger M.
17,00—18,00 S., fremder 18,00—19,00 S., März — bez.,
17,20 S., 17,15 S., Mai — bez., 17,40 S., 17,35 S.

Hafer ohne Sad die 100 Rilo hiesiger neuer 15,50—16,50 S.,
fremder 16,50—17,50 S.

Röln, 4. Febr. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der
neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen M. 19,00—19,15. Roggen
16,50. Gerste —, Hafer 15,80. Zufuhr: 70 Sad Weizen, 5 Sad
Roggen, 5 Sad Gerste, 56 Sad Hafer.

Röln, 4. Febr. (Mittliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.)
Rübel Oct. fester, die 100 Rilo mit Fuß in Eisenband vorrätzig
in Partien von 5000 Rilo M. 71,00 S., Mai 66,80 bez., 66,90 S.,
66,80 S., Oct. 59,00 S., 58,90 S.

Röln, 4. Febr. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Butter
M. 1,05 das Pfund. Eier 2,20 das Viertel, Hinkel 3,80, Tauben
0,80 das Paar. Hagen 0,00, Feldhühner 0,00, Truthahn 10,00,
Ra. m. hen 1,00, Gähner 1,70, Enten 3,00, Gänse 5,00 das Stük
Hecht 0,90, Kal 1,60, Karpfen 0,90, Salm 4,20, Schleien 0,70 das
Pfund. Dorschfleisch 0,65, Kalsfleisch 0,70, Hammelfleisch 0,65.
Speck geräuchert 0,80, gefalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50.

Zwiebel 0,10 das Pfd. Apfel 13,00 die 100 Pfund. Kartoffeln
weiße 2,80, rote 3,00, Nieren 3,80 die 100 Pfd.

Erfeld, 4. Febr. Weizen, schwere Sorte 19,50, mittlere
Sorte 18,50, leichte Sorte —. Roggen schwere Sorte 17,—,
mittlere Sorte 16,00, leichte Sorte —. Gerste schwere Sorte
22,00, mittlere Sorte 18,—, leichte Sorte —. Hafer, schwere
Sorte 16,30, mittlere Sorte 15,00, leichte —. Kartoffeln 5,80.
Stroh 4,50, Heu 6,50. (Alles per 100 Rilo.) Rindfleisch 0,60,
Schweinefleisch —,70, Hammelfleisch 0,60. Speck 0,80, Butter 0,95.
Alles per 1/2 Rilo. Eier (60 Stück) 4,80.

Berlin, 4. Febr. Weizen per April-Mai 202,50, Mai-Juni
200,50, Juni-Juli 200,50. Roggen per April-Mai 174,50, Mai-
Juni 173,75, Juni-Juli 173,25. Hafer per Februar —, April-
Mai 165,25, Mai-Juni 164,50. Rübel loco 65,50, per April-Mai
63,30. Spiritus 70er loco 33,75, Febr. 33,40, April-Mai 33,50,
Aug.-Sept. 35,—.

Stettin, 4. Febr. Fruchtbörsen. Weizen April-Mai 194,50,
Juni-Juli 196,50 M. Roggen April-Mai 170,50, Juni-Juli 169,50
M. Rübel per Febr. 66,00, April-Mai 64,00 M. Spiritus vor-
50er 00,00, 70er 00,00, April-Mai 32,30 M. Petroleum vorr.
12,25 M.

Breslau, 4. Febr. Spiritus 50er Febr. 51,20, 70er Febr. 31,70,
April-Mai 32,50 M. Roggen Febr. 175,00, April-Mai 176,00, Mai-
Juni 178,— M. Rübel Febr. 69,00, April-Mai 69,50 M.

Breslau, 4. Febr. Klebmalen ohne Abänderung, rother gut
verkäuflich, M. 30—37—42—48; weiger nur seine Sorten behauptet,
M. 29 38—45—58, hochfein über Preisfestigung. Tannen-Klebmalen
behalten; M. 30—35—40—48. Schwebisch-Klee sehr fest. M. 33—
40—45—50. Timothee fest, M. 24—27—29—30.

Bremen, 4. Febr. Petroleum still; vorrätzig M. 6,80 S.
Schmalz, Wilcox 0,00.

Hamburg, 4. Februar. Kaffee. Jan. 0,84, März 0,84,
Mai 0,84, Juli 0,83 1/2, Sept. 0,83.

Magdeburg, 4. Febr. Zucker. Kornzucker, excl. von 92 1/2
M. 16,00, excl. 88 1/2 Rendem. M. 15,40; Rohprodukte excl. 76 1/2
12,50. Steig. fein Brodrassinate 27,50, fein Brodrassinate —
Gemahlene Rastinate mit Fuß 26,50. Gemahlene Reis l. mit Fuß
24,50. Fein Rohzucker l. Ergussig zur Durchfuhr f. a. S. Hamburg
Febr. 11,70, Febr. 11,90, Mai 12,10.

Antwerpen, 4. Febr. Kaffee. Santos good average März
102,50, Mai 101,75, Sept. 101,—.

Antwerpen, 4. Februar. Petroleum fest. B. dispon. frs.
16,75 bez., 16,75 S., per Febr. 16 1/2 bez., 16,75 S., März —,
bez., 16 1/2 S., per Sept.-Dezbr. — bez., 18,— S. Amerik.
Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 83,—, Amerik. rother
Winterweizen Nr. 2 frs. disp. 19,25. Woll-Umsatz 133 S.

Kurz Rüln 123,10.
Gavre, 4. Febr. Kaffee. Santos per März frs. 101,50.
Hull, 3. Febr. Reinbl loco 20 lb. 9 d., März-April 20 lb.
9 d., Mai-Aug. 20 lb. 9 d. Baumwolle loco 20 lb., Febr. 20 lb.
März-April 20 lb. 6 d., rohes 18 lb. 3 d.

Liverpool, 4. Febr. Baumwolle ruhig; Umsatz 8000 S.,
Zufuhr 27,000 S.

Viehmärkte.

Berlin, 3. Febr. Zum Verkauf standen 5853 Rinder, 9076
Schweine, 1469 Kühe, 11098 Hammel. — Rinder, lma M. 65—68,
2da 45—50, 3da 39—42. Schweine, lma 60—61, 2da 57—59,
3da 54—56. Kühe, lma 58—60, 2da 46—55 das Pfd. Fleisch-
gewicht. Hammel, lma 44—48, 2da 36—41 Pfd. das Pfund
Fleischgewicht.

Darß (Sa Billeter), 3. Febr. Ingetrieben waren: 2337 Ochsen,
1068 Kühe, 903 Stiere, 928 Kühe, 10835 Hammel, 2908 Schweine,
Verkauft wurden: 2127 Ochsen, 934 Kühe, 193 Stiere, 918 Kühe,
10420 Hammel, 2906 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,12—1,70,
Kühe frs. 1,08—1,62, Stiere 1,10—1,50, Kühe 1,54—2,36, Hammel
1,56—2,12, Schweine 1,24—1,42.

An milden Gaden sind ferner eingegangen:
Für die Bins-Gemeinde in Berlin 20 Mark ung.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend 8 1/2 Uhr, nach kurzem Krankenlager, frühzeitig gestärkt mit den hh. Sterbesakramenten der kath. Kirche, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Josephine Hermine Hilgers,

geb. Bolten,
im Alter von 37 Jahren und im sechsten Jahre unserer glücklichen Ehe, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Tiefbetruert bitten um Gebet und stille Theilnahme die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Rheydt, M.-Gladbach und St. Tönis, den 3. Februar 1890.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 6. d. M., Nachmittags 3 Uhr, und die feierlichen Exequien am Freitag den 14. d. M., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt.

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbenen Eheleute
J. M. Haanen
und **Cornelia Haanen**
findet Donnerstag Morgen 9 Uhr
in der Münsterkirche statt, wozu ein-
ladet die Familie.

Civilstand.
Bürgermeisterei Grevenbroich.
Monat Januar 1890.

3. Schneider Johann Heinrich Krab-
winkel zu Altrath 1 S. 9. Sandhändler
Friedrich Bogt zu Neuenhausen 1 S. 10.
Feldhüter Anton Bremer zu Grevenbroich
1 S. 23. Commis Max Franzen zu
Grevenbroich 1 S. 25. Dreher Franz
Woid zu Grevenbroich 1 S. 29. Tage-
elöhner Johann Ranzneder zu Neuenhaus-
en 1 S.

Steuerbefälle.
1. Maria Püllen zu Grevenbroich, 43
J. alt. 2. Johann Hubert Pennartz zu
Grevenbroich, 8 M. alt. 13. Caspar
Winkel zu Altrath, 9 M. alt. 12. Anna
Sophia Jansen zu Grevenbroich, 1 J. alt.
15. Anna Fied, ohne Geschäft zu Gre-
venbroich, 56 J. alt. 18. Fanny Heine-
mann, Ehefrau von Moritz Herr zu Gre-
venbroich, 32 J. alt. 21. Begehrbeiter
Leonhard Hilgers, Wittwer von Barbara
Ficker zu Altrath, 56 J. alt. 23. Franz
Hilgers zu Neuenhausen, 3 J. alt. 24.
Wirth Wilhelm Fickender zu Greven-
broich, Ehegatte von Maria Magdalena
Porton, 46 J. alt. 25. Christian Wil-
helm Krey zu Altrath, 16 J. alt. 28.
Commis Gustav Dietrich zu Grevenbroich,
25 J. alt. 29. Anna Josepha Pelsch,
Wittme von Adolph Penden zu Neuen-
hausen, 73 J. alt. 31. Wilhelm Bogt
zu Neuenhausen, 3 Wochen alt.

Heiraths-Verbindungen.
4. Aderergeselle Jacob Hubert Hilgers
zu Neuenhausen und Sibilla Koch zu
Neuenhausen. 13. Antreicher Friedrich
Wilhelm Adler und Clara Catharina Hu-
bertina Pilsch, beide zu Grevenbroich woh-
nhaft. 28. Barbier Bernhard Fickender,
Wittwer von Anna Maria Weirauch, und
Sibilla Deder, beide zu Grevenbroich
wohnhaft.

17. Kaufmann Hermann Carl Wilhelm
Scheurer zu Köln und Johanna Margare-
tha Gerdes zu Grevenbroich. 22. Pferde-
knecht Johann Hubert Bollig und Dienst-
magd Eva Deder, beide zu Altrath woh-
nhaft. 29. Fabrikarbeiter Christian Weir-
rauch zu Neuenhausen u. Fabrikarbeiterin
Anna Maria Catharina Drösch zu Greim-
mersdorf. 31. Tagelöhner Jacob Wilms,
Wittmer von Anna Eva Haffel zu Orten,
und Sophia Wilms zu Neuenhausen.

Dankagung.
Für die zahlreiche Theilnahme
an dem Begräbnisse meines ver-
storbenen Gatten sage Allen hiermit
meinen aufrichtigen Dank.
Wittwe Anton Goerz.

Fortwährend weißer Sand zu
haben am Neuenhaus b. Hilthrich.

Bekanntmachung.

Der Gastwirth Joseph Wein-
garten hieselbst ist auf Grund des
ihm von der königlichen Prüfungs-
Commission zu Düsseldorf ertheilten
Fähigkeitszeugnisses als amtlicher
Fleischbeschauer für den Stadtbezirk
Neuß angestellt worden.
Neuß, den 1. Februar 1890.
Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
Wenders.

Auction
zu **Neufkirchen.**
Am Freitag den 7. Februar c.,
Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Suitbert Mertens bei
der Wirthin Wittwe Stübgen da-
selbst:
50 Malter Fröh- u. Spät-
kartoffeln und
150 Centner Möhren
öffentlich auf Credit verkaufen.
Ferner werden
200 Centner Bienenheu
mitverkauft.
Bevelinghoven. D. Deder.

Auction
zu **Neufkirchen.**
Am Samstag den 8. Febr. cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Gustav Dünbier zu
Gubisch bei Gschw. Deder zu
Neufkirchen:
60 Malter schöne Kartoffeln
(Frankenthaler),
100 Ctr. Futterrüben und
50 Ctr. Hafer,
öffentlich auf Credit verkaufen.
Ferner werden
300 Ctr. Bienenheu
mitverkauft.
Bevelinghoven. D. Deder.

**Gefäuerter
Rübenschnitzel**
find billig abgegeben
Gilbacher Zuckerfabrik,
Bevelinghoven.


Erhielten gestern einen großen
Transport
bester Arbeitsochsen,
wozu Käufer einladen
Frank-Oberländer,
F a r t h bei Grevenbroich.
Ein mitteljähriges feh-
lerfreies Ackerpferd zu
kaufen gesucht. Anerbieten
unter A. Z. an die Exp. d. Btg.

Großer Vieh- u. Mobilar-Verkauf zu Chenhoven (Stat. Worringen).

Am Montag den 10. und Dienstag den 11. Fe-
bruar 1890, Morgens halb 10 Uhr beginnend,
lassen Geschwister Pelsch zu Chenhoven, daselbst auf dem Wichemsdof,
wegen Aufgabe der Aderwirthschaft, ihr gesamtes Aderwirthschaftsinven-
tar durch den Unterzeichneten öffentlich unter den üblichen Bedingungen
auf Credit gegen Bürgschaft versteigern, insbesondere:

4 zu jedem Gebrauche geeignete Pferde (3 1/2, 4 1/2, 8 u. 9jährig),
2 fette Stiere, 9 Kühe, 2 tragende Kühe, 40 Hühner, 2 lange
und 2 Schlaglarren, 1 Erntewagen, 1 Fuchelarre mit Faß, 3
zweispännige Pflüge, 4 verschiedene Eggen, 2 Extraploren, 1
Reitenheife, 1 zweispännige eiserne Walze, 1 Hackmaschine, 1
Krimmel, 1 Mähmaschine, 1 zweispännige Drechselmaschine, 1
Hackelmaschine für Hand und Gabelbetrieb, 2 Wannenmühlen, 1
Staubmühle, 1 Decimalwaage mit Gewicht und sonstige Ge-
räthigkeiten aller Art.

Pferde und Rindvieh kommen am ersten Tage zum Verkaufe. Steig-
preise bis zu 3 Mark einschließlich müssen sofort bezahlt werden.
Köln, den 2. Januar 1890.

Der königliche Notar: C. Thurn.

G. Othmer Nachf.
H. Adam
Düsseldorf, Aachen & Crefeld
Firmen.
Alleestr. 40.
Lager der renomirtesten
Flügel, Pianinos
von 450 bis 5000 M.
Katenzahlungen.
Stimmungen, Reparaturen.
5 Jahre Garantie.

Große Schloßfreiheit-Geld-Lotterie.
Hauptgewinne: 600,000, 500,000, 400,000, 300,000 u. s. w.
M. (kleinster Gewinn in den 4 ersten Klassen: 1000 M., in der
5. Klasse 500 M.).
Ziehung 1. Klasse: 17. März 1890, 2. Klasse 14. April,
3. Klasse 12. Mai, 4. Klasse 9. Juni, 5. Klasse 7. Juli 1890.
Zu dieser Lotterie verbindet nach Ausgabe der Loose nach Reihen-
folge der eingegangenen Ordres, jedoch nur gegen sofortige vor-
herige Baareinzahlung des Betrages: Original-Lose 1. Klasse:
1/2 64, 1/2 32, 1/4 16, 1/8 8, 500 M. (Preis für alle 5 Klassen:
1/2 212, 1/4 106, 1/8 53, 1/16 27 M.), ferner Antheil-Lose mit
meiner Unterschrift an in meinem Besitz verbleibenden Original-
Loosen mit gleichmäßigen Erneuerungsbeträgen für jede Klasse:
pro 1. Klasse: 1/2 21,20, 1/4 10,80, 1/8 5,40, 1/16 2,80, 1/32 1,40 M.
Antheil-Lose für alle 5 Klassen berechnet: 1/2 106, 1/4 53,
1/8 27, 1/16 14, 1/32 7 M.; ferner Meyer und Marienburger
Geld-Lotterie-Lose incl. Liste à 3,50 M.
Carl Gahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburgerstr. 25
(gegründet 1868).

Solider Gärtner,
28 Jahre alt, 11 Jahre in dieser
Branche thätig, besonders im Obst-
und Gemüsebau gründlich erfahren,
sucht eine thätige Privatstelle.
Gest. Fr.-Off. unter N. M. 141
an die Exp. d. Btg.

Ein ordentlicher Junge, der die
Grob- und Fein-Baderlei erlernen
will und gleich verdient, auf sofort
gesucht von
August Schönen,
Kölnstr. 6 A., Düsseldorf.
Zwei erfahrene Bantarbeiter
gegen guten Lohn auf dauernde Be-
schäftigung gesucht.
Jos. Derichs, Maschinenfabrik,
Bevelinghoven.
Zuverlässiger Fuhr- und Ader-
knecht sofort gesucht. Wo, f. d. Exp.
Ein ordentl. Mädchen für alle
häuslichen Arbeiten gesucht.
Neuß, Büchel 5.

Ein properes, fleißiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit sofort ge-
sucht. Zu erfragen in der Exp.

Dienstboten erhalten sof. Stelle
durch Frau Th. Schmitz, Bollstr. 13.

Ein properes Dienstmädchen ge-
sucht.
Niederstr. 16.

Licht. Verkäuferin d. Galanterie-,
Schreib- u. Papierwaarenbranche sucht
ähn. Stelle. Off. u. E. S. a. d. Exp.

Eine ruh. stille Familie sucht, unter
Zusatz, prompt. Zahlung, zum 1. April
in der Nähe des Bollthors 3 geräu-
mige lustige Zimmer zu mietben.
Zu erfragen in der Exp. d. Btg.

Behrmädchen für fein. Puhgesch.
gesucht. Wo, f. d. Exp.

Ein Küchenmädchen gesucht.
Näheres bei Conrad Hartmann.

Ein braves gefehrtes Dienstmä-
chen für Küche u. Hausarbeit gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Hôtel- Restaurant Figge,

Neuß, Glockhammer 8,
empfehlen la. Dortmunder Bier
in Gläsern zu 1/10 Str. 15 Pfg.,
1/2 Str. 10 Pfg.

Recht Münchener.
Vorzügliches Mittagstisch zu
80 Pfg., Suppe, 2 Fleischgänge,
Dessert, in und außer dem Hause.
Weine der ersten Häuser.

Flaschenbier-Verlag.

Bestes Dortmunder Exportbier
in 1/2 Str.-Patentflaschen zu 13 Pfg.,
acht Münchener 18 Pfg. frei in's
Haus, Wiederverkäufer erhalten
Vorzugspreise, empfiehlt zur gefl.
Abnahme

Heinr. Figge, Glockh. 8.

Bur gefl. Beachtung!

Wegen Aufgabe der Filiale
auf der Hauptstr. 83 zu Gufdorf
verlaufe ich von heute ab alles zu
weit herabgesetzten Preisen, als:
Kleider- und Kurzwaaren, Por-
zellan und Töpferwaaren, Por-
zellan- u. Eisenwaaren, sowie
sämmtl. Spezerie- u. Würtens-
waaren, sowie
Fleisch und Wurst-Artikel.
Ferner eine große Parthie
Apfels- und Pfämenbäume.
Carl Loquingen
in Gufdorf.

Grosse einmalige Schloßfreiheit- Klassen-Lotterie

enthält nur Haupttreffer in noch
nie dagewesener Grösse und Zahl.
Verzeichniss der Gew. 1.-5. Klasse:
1. a. M. 600 000 M. 600 000
3. a. " 500 000 " 1 500 000
3. a. " 400 000 " 1 200 000
6. a. " 300 000 " 1 800 000
7. a. " 200 000 " 1 400 000
6. a. " 150 000 " 900 000
17. a. " 100 000 " 1 700 000
32. a. " 50 000 " 1 600 000
15. a. " 40 000 " 600 000
20. a. " 30 000 " 600 000
48. a. " 25 000 " 1 200 000
90. a. " 20 000 " 1 800 000
220. a. " 10 000 " 2 200 000
390. a. " 5 000 " 1 950 000
400. a. " 3 000 " 1 200 000
1 100. a. " 2 000 " 2 200 000
2 258. a. " 1 000 " 2 258 000
5 384. a. " 500 " 2 692 000
10 000 Gewinne M. 27 400 000
Sämmtliche Gewinne werden ohne
jeden Abzug voll ausbezahlt!
Originallosse 1. Klasse versende
ich sofort nach Erscheinen gegen
Vorausbezahlung des Betrages
und zwar:
1/2 a. M. 64, 1/4 a. M. 32, 1/8 a. M. 16,
1/16 a. M. 8
oder für alle fünf Klassen:
1/2 M. 212, 1/4 M. 106, 1/8 M. 53,
1/16 M. 26,50.
Man wende sich daher mit den
Aufträgen, welche mir nur per
Postanweisung erbitte, der heran-
nahenden Ziehung halber sogleich
vertrauensvoll an

Joseph Heckscher
Lotterie-Geschäft.
Altona, Kleine Papagoyenstr. 10
Für Porto und Liste sind 30 Pfg.
beizufügen.


Ein schwarzer Hund,
auf den Namen "Hektor"
geht, entlaufen. Wie-
derbringer erhält gute Belohnung.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Jof. K. H. Meßger, Bevelinghoven.


Ein junger gelber Spitz
entlaufen. Wiederbringer
erhält gute Belohnung.
Wo, sagt die Expedition.

Jac. Lorenz, Neuß.
Klavierstimmungen und alle
Reparaturen, sowie Poliren
der Piano's, unter Garantie
der Haltbarkeit, prompt und
billig.